



Terrassenfluren

keine

Einzelterrassen

- 32.1 Grüssli
- 32.2 Staag
- 32.3 Hüenegg
- 32.4 Somm

Kulturlandschaft

Am Südosthang des Imebärgs, welcher Teil des BLN-Gebiets Nr. 1402 „Imenberg“ ist, liegt die Gemeinde Lommis im Lauchetal. Während im Talboden intensiv Landwirtschaft betrieben wird, stockt nördlichen und südlichen an den Talflanken vorwiegend Wald. Hier finden sich auch die beiden Landschaftsschutzzonen der Gemeinde. Der Südhang des Imebärgs im Norden der Gemeinde, welcher als Vorranggebiet Landschaft (Nr. 136) erfasst ist, weist eine vielfältige Vegetation auf. Im Südosten der Gemeinde befindet sich zudem das Vorranggebiet Landschaft „Mittleres Lauchetal“ (Nr. 132). Hier lassen sich beim tiefen Einschnitt des Kaatobels zahlreiche schöne Molasseaufschlüsse bewundern.



Ausblick auf den Südosthang des Imebärns, Archiv SL, 06/10

Einzelterrassen

32.1 Grüüssi

Die beiden Ackerterrassen Grüüssi sind südexponiert und befinden sich am Fusse des Imebärgs. Die eine Böschung ist mit einer Hecke bestockt, welche einen mittleren Artenreichtum aufweist. Die andere Böschung befindet sich im Weideland, ist artenarm und weist Trittschäden auf.



Juni 10

32.2 Staag

Die beiden Böschungen Staag liegen am Südhang des Imebärgs. Oberhalb der Terrassen befindet sich ein Rebbauggebiet, unterhalb vorwiegend Acker- und Weideland. Die Böschungen sind grösstenteils mit Hecken bestockt und weisen einen mittleren bis hohen Artenreichtum auf. Die Grashänge weisen einen mittleren Artenreichtum auf.



Juni 10

32.3 Hüenegg

Die drei Ackerterrassen Hüenegg liegen inmitten eines Ackerbaugebietes. Die Böschungen sind teils mit einer lichten Hecke bestockt, welche als eher artenarm eingestuft wurde. Auch die Abschnitte, welche als Grashänge ausgebildet sind, weisen einen geringen Artenreichtum auf. Teilweise sind sie mit Brombeerstauden und Nesseln überwuchert.



Juni 10

32.4 Somm

Die fünf Böschungen Somm grenzen direkt an die Siedlung von Lommis. Die Strukturen der Böschungen sind gut erhalten und weisen klare Grenzen auf. Die nördlichen Terrassenflächen werden als Schnittwiesen genutzt, in welchen auch einige Hochstammobstbäume wachsen. Der Artenreichtum ist gering bis mittel. Die südlich gelegenen Böschungen und Terrassenflächen werden mit Schafen beweidet und weisen zudem Erosionsschäden auf. Sie sind entsprechend artenarm.



Juni 10